



# **Hinweise zur Praktikumsbetreuung im Fach Deutsch**

(Unterrichtspraxis 2 und 3 sowie LehramtPro)



Hinweise zum Praktikum,  
zur Beobachtung von Unterrichtsversuchen,  
zur Reflexion und zum Praktikumsportfolio

## Inhaltsverzeichnis

1	Bedeutung und Inhalte des Praktikums .....	3
1.1	Ablauf des Praktikums .....	3
1.2	Einblicke in alle Arbeitsbereiche der Lehrkraft .....	3
1.3	Aufgaben der Studierenden im Praktikum.....	4
1.4	Rolle der Praktikumslehrkräfte .....	5
2	Voraussetzung für den Leistungsnachweis.....	6
3	Gestaltung des Begleitseminars .....	6
4	Weiterführende Tipps und Tricks .....	7
5	Leitfaden zur Erstellung des Praktikumsportfolios in der Fachdidaktik Deutsch .....	8
6	Beobachtungsaufgaben .....	10
6.1	Allgemeine Beobachtungsaufgaben.....	10
6.2	Exemplarische Beobachtungsaufgaben für das Fach Deutsch.....	11
7	Literaturhinweise.....	13
7.1	Deutschunterricht & Deutschdidaktik allgemein .....	13
7.2	Literatur- & Mediendidaktik.....	13
7.3	Sprachdidaktik .....	14
7.4	Unterrichtsplanung & Methoden.....	15

# 1 Bedeutung und Inhalte des Praktikums

Im Praktikum sammeln Sie vor allem Erfahrungen in der Unterrichtspraxis. Sie profitieren von der Möglichkeit, in den schulischen Alltag einer Lehrkraft einzutauchen, Sie beobachten Unterricht, sollen aber auch selbstständig Unterricht konzipieren und durchführen. Damit werden unterschiedliche Anforderungen und Aufgaben an Sie gestellt.

## 1.1 Ablauf des Praktikums

Das Praktikum findet in der Regel dienstags statt. Der erste Schultag wird Ihnen meist schriftlich mitgeteilt (meist der erste Dienstag im Sommer- bzw. Wintersemester). Vereinbaren Sie mit Ihrer Praktikumslehrkraft zeitnah, bis wann Sie sich am jeweiligen Morgen in der Schule einzufinden haben.

Zu Ihrem Praktikum gehört auch die Begleitveranstaltung „Unterrichtspraxis 2/3“ in der Deutschdidaktik. Belegen Sie diesen unbedingt Ihrem Studiengang entsprechend: Grund- und Mittelschule bilden meist ein Seminar, Realschule und Gymnasium ein anderes. Ihr:e Seminarleiter:in von der KU besucht Sie während Ihres Praktikums mindestens einmal an Ihrer Praktikumschule (sofern möglich). So arbeiten Lehrende an Schule und Universität Hand in Hand und reflektieren mit Ihnen möglichst auch gemeinsam die durchgeführte Stunde.

Tipps:

- Setzen Sie sich rechtzeitig mit Ihrer Praktikumschule in Verbindung.
- Kontaktieren Sie Ihre Praktikumslehrkraft und vereinbaren Sie eine Uhrzeit.
- Seien Sie bitte immer pünktlich! Als angehende Lehrkraft haben Sie Vorbildfunktion für die Schüler:innen.
- Fall Sie erkranken, informieren Sie bitte stets Ihre Praktikumslehrkraft bzw. die Schule und Ihre:n Seminarleiter:in an der Universität.

## 1.2 Einblicke in alle Arbeitsbereiche der Lehrkraft

Durch Beobachten, Hospitieren und eigene Unterrichtsversuche gewinnen Sie Unterrichtserfahrung. Außerdem sollten Sie im Praktikum auch Einblick in alle Arbeitsbereiche der Lehrkraft zu erhalten.

Arbeiten Sie deshalb gemeinsam mit Ihrer Praktikumslehrkraft mit dem Lehrplan; bereiten Sie Unterrichtsstunden vor; korrigieren Sie ggf. eine Klassenarbeit mit (die Kopie einer Arbeit!) oder erstellen Sie Proben und Arbeitsblätter; beobachten Sie Schüler:innen und erhalten Sie Einblick in individuelle Fördermaßnahmen für einzelne Schüler:innen. Der Schriftverkehr mit Eltern kann Ihnen aufschlussreiche Erkenntnisse liefern, genauso wie das Übernehmen kleiner Verwaltungsaufgaben, die ebenfalls zum Lehrberuf gehören. Nutzen Sie auch, falls sich diese Möglichkeit ergibt, die Zeit der Halbjahres- und Jahreszeugnisse bzw. der Lernentwicklungsgespräche, um in die einzelnen Prozesse dahinter einzutauchen.

### 1.3 Aufgaben der Studierenden im Praktikum

#### *Anwesenheit am Praktikumstag und Dokumentation*

An Ihrem wöchentlichen Praktikumstag nehmen Sie am gesamten Unterricht teil, gehen aktiv auf die Schüler:innen zu, führen Gespräche und halten gegebenenfalls Notizen zu Gesprächen mit Schüler:innen und Ihrer Praktikumslehrkraft fest. Auch Erfahrungen, die Sie in Hospitationen sammeln, können und sollen Sie schriftlich dokumentieren (vgl. Beobachtungsaufgaben).

#### *Begleitung und aktive Unterstützung der Praktikumslehrkraft über den Schulalltag hinweg*

Das Praktikum lebt von Ihren Erfahrungen. Indem Sie Ihre Praktikumslehrkraft aktiv im Unterricht unterstützen, kommen Sie mit den Lernenden in Kontakt, bringen sich ein und interagieren mit der Klasse. Darüber hinaus sollen Sie bei sämtlichen Aktivitäten der Lehrkraft einbezogen werden, um einen realistischen Einblick in den Alltag an der Schule zu gewinnen, so beispielsweise auch bei Kopieraufträgen, dem Vorbereiten anstehender Konferenzen etc.

#### *Durchführung von mindestens zwei Unterrichtsversuchen*

Je mehr Unterricht Sie halten, desto mehr Erfahrungen sammeln Sie! Nutzen Sie die bewertungsfreie Atmosphäre der Unterrichtspraxis im Fach Deutsch und bringen Sie sich aktiv in den Unterricht ein. Sie können zunächst auch nur einzelne Unterrichtsanteile selbstständig durchführen – nicht immer muss es gleich eine 45- oder 90-minütige Unterrichtseinheit sein. Während Ihres Praktikums sollten Sie aber mindestens zwei vollständige Unterrichtsversuche halten, auch wenn die Rahmenbedingungen dafür vielleicht ungünstig sind.

#### *Hospitationen (auch über das Fach Deutsch hinaus)*

Oft ist es nicht möglich und auch nicht sinnvoll, ausschließlich im Fach Deutsch zu hospitieren. Wir empfehlen Ihnen, auch über das Fach hinaus Einblicke zu gewinnen. Besonders interessant ist das natürlich vor allem in Fächern, die Sie später ebenfalls unterrichten werden.

#### *Umsetzung konkreter Beobachtungsaufträge*

Jede Unterrichtsstunde steckt voll vieler immens spannender Details. Wählen Sie aus den vgl. Beobachtungsaufgaben in Abschnitt 5 einige aus, die Ihnen interessant und zur Stunde passend erscheinen. Beobachtungsaufgaben für einzelne Schüler:innen finden sich hier ebenso wie solche, die Lehrkräfte und ihren Unterrichtsstil betreffen.

#### *Präsenz im Lehrer- oder Referendarzimmer*

Stellen Sie sich unbedingt im Lehrerzimmer vor. Falls es an Ihrer Praktikumschule ein Referendarzimmer gibt, nutzen Sie die Gelegenheit, auch hier Kontakte zu knüpfen. Hier können Sie aktuelle Informationen über den Vorbereitungsdienst erhalten (so wird das Referendariat offiziell bezeichnet) und sich authentische Erfahrungsberichte einholen.

#### *Leitfaden zur Erstellung des Praktikumsportfolios*

Lesen Sie unbedingt aufmerksam den Leitfaden zur Erstellung des Praktikumsportfolios. Hier finden Sie wichtige Hinweise zu den Elementen, die Ihr Portfolio enthalten soll.

#### 1.4 Rolle der Praktikumslehrkräfte

Als Praktikumslehrkraft fungieren Sie als Schnittstelle zwischen Universität, Schule und Kollegium. Sie sind erste:r Ansprechpartner:in für die Lehramtsstudierenden im Schulpraktikum und betreuen diese in ihrem Unterrichtsfach, aber auch darüber hinaus. Zum Gelingen des Schulpraktikums tragen Sie ganz entscheidend bei durch Ihre Gesprächsbereitschaft und Offenheit für die Interaktion mit den Studierenden. Dieses wichtige Wirkungsfeld können Sie durch zahlreiche Handlungen gestalten:

- Sie vermitteln zwischen anderen Lehrkräften und Studierenden, um ihnen vielfältige Beobachtungssituationen zu ermöglichen.
- Sie machen die Studierenden mit dem Kollegium bekannt (soweit möglich).
- Sie vermitteln Hospitationsmöglichkeiten (auch über das Fach Deutsch hinaus).
- Sie binden die Studierenden in den Unterrichtsalltag ein (z.B. bei der Betreuung von Gruppenarbeiten, durch Kopieraufträge, Organisation von Stationsläufen, Mitarbeit bei Vorbereitungs- und Planungstätigkeiten etc.). → *Nutzen Sie die Studierenden ruhig auch als (Arbeits-) Entlastung für sich selbst, z.B. bei der Differenzierung und Einzelförderung!*
- Ermöglichen Sie den Studierenden Einsicht in alle Arbeitsbereiche einer Lehrkraft: Zeugnis-erstellung, Korrekturarbeiten, Elternarbeit, Verwaltungsaufgaben etc..
- Setzen Sie sich mit den Studierenden für kleinere Nachbesprechungen nach dem Unterricht zusammen (Ziel: Verständnis für Entscheidungsprozesse *für* oder *gegen* ein bestimmtes Handeln initiieren).
- Führen Sie mit den Studierenden ein Abschlussgespräch, um den Gesamtverlauf ihrer Praxiserfahrung zu reflektieren (inkl. Beurteilung der Eignung).

Zögern Sie bitte nicht, bei Fragen und Anregungen mit dem Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur Kontakt aufzunehmen. Wir unterstützen Sie jederzeit gerne!

## 2 Voraussetzung für den Leistungsnachweis

- Leistungsnachweis = Praktikum + Begleitseminar „Unterrichtspraxis“ im jeweiligen Fach
- erfolgreiche und aktive Teilnahme an beiden Veranstaltungen
- Vorstellen einer Unterrichtsstunde oder -sequenz im Begleitseminar
- Erstellen eines Praktikumsportfolios
- Achtung: Ausbleiben einer rechtzeitigen Abmeldung bei Erkrankung führt zu Nichtbestehen!

## 3 Gestaltung des Begleitseminars

Die Dozierenden des Lehrstuhls für Deutschdidaktik besuchen Sie – soweit möglich – einmal im Praktikum. In den einzelnen Sitzungen des Begleitseminars werden Sie sich mit der Planung von Unterricht beschäftigen, Lehrpläne analysieren, Schlagworte wie „Kompetenzorientierung“, „Differenzierung“ und „Individualisierung“ kennenlernen. Darüber hinaus soll auch Zeit sein, um Ihre eigenen Unterrichtsversuche didaktisch zu reflektieren. Je nach Teilnehmerzahl besprechen wir in jeder Sitzung ein oder zwei Unterrichtsversuche.

Beim Vorstellen Ihres Unterrichtsversuchs können Sie sich an folgendem Schema orientieren:

- 1) Bedingungsanalyse (= kurze Skizzierung der Klassensituation mit Jahrgangsstufe, Klassenzusammensetzung, Klassengröße, Leistungsstand, Problemen ...)
- 2) fachdidaktische Begründung der Themen- und Methodenwahl  
(hier auch: Sachanalyse und Lehrplanbezug beachten)
- 3) Formulierung der Lernziele bzw. der zu erreichenden Kompetenzen
- 4) Grobskizzierung des Unterrichtsverlaufs
- 5) evtl. Auswahl eines methodischen Elements der Stunde und exemplarische Durchführung im Seminar: Wählen Sie bitte nur eine Phase oder auch nur einen Teil einer Phase aus (das kann gerne auch ein Teil sein, der im Unterrichtsversuch Probleme aufgeworfen hat) und lassen Sie das Seminar „ausprobieren“. Das etwa die Eröffnungsphase oder eine Fragestellung auf einem Arbeitsblatt sein (Vollständigkeit ist hier nicht erforderlich!).
- 6) Reflexion der Stunde mit Blick auf Verbesserungsmöglichkeiten (Selbstreflexion!)
- 7) Feedback durch das Seminar und den Dozierenden
- 8) Material: Artikulationsschema, ggf. Arbeitsblätter, OH-Folien, Freiarbeitsmaterial etc. für die praktische Durchführung (bitte vorab über ILIAS zur Verfügung stellen).

## **4 Weiterführende Tipps und Tricks**

- Erstellen Sie (für sich) einen Sitzplan der Klasse.
- Lernen Sie die Namen der Schüler:innen auswendig.
- Analysieren Sie bei Hospitationen den Aufbau der jeweiligen Stunde.
- Werden Sie sich Ihrer Vorbildfunktion bewusst (Verhalten gegenüber Lehrkräften und Lernenden, äußere Erscheinung, Pünktlichkeit, ...).
- Erfüllen Sie die Ihnen übertragenen Aufgaben stets engagiert.
- Bieten Sie Ihrer Praktikumslehrkraft Unterstützung an und bringen Sie sich aktiv in den Unterricht ein.
- Probieren Sie sich ruhig aus: Lesen Sie Geschichten vor, führen Sie Auflockerungsübungen durch, bieten Sie Fantasiereisen an, formulieren und erteilen Sie Arbeitsaufträge, betreuen Sie eine Gruppenarbeit, singen Sie ein Lied mit den Schüler:innen, bieten Sie Unterstützung beim Vergleichen von Hausaufgaben an etc.

## 5 Leitfaden zur Erstellung des Praktikumsportfolios in der Fachdidaktik Deutsch

Am Ende des Praktikums ist ein Portfolio mit folgenden Bestandteilen abzugeben:

- a) kurzes Vorwort (wo, wann, bei wem ...) mit Eingehen auf Rahmenbedingungen an der Schule (Größe des Kollegiums, Anzahl der Klassen, Schulzentrum oder nicht etc.)
- b) Details zur Klasse:
  - Zusammensetzung (Jungen, Mädchen, soziale Unterschiede, religiöse, kulturelle, sprachliche Besonderheiten, ...)
  - soziale Dimension (Mädchen, Jungen, Cliques, Außenseiter, Beobachtungen in der Pause, während der Gruppenarbeit; Verhalten bei Konflikten, ...)
  - Leistungsvoraussetzungen in möglichst vielen Teilbereichen (was können die Kinder, was wurde besonders geübt usw.)
- c) Dokumentation und Nachweis über die Erfüllung praktikumsbegleitender Aufgaben (z. B. Unterstützung der Lehrkraft, Hospitationsstunden etc.)
- d) Ausarbeitungen zu Beobachtungsaufträgen (mindestens eine allgemeine und mindestens eine für das Fach Deutsch exemplarische Beobachtungsaufgabe)
- e) ausführliche didaktische Analyse einer gehaltenen Stunde (Unterrichtsversuch)
  - kurze Hinführung mit Intention der Stunde (3 bis 4 Sätze)
  - Kontextuelle Einbettung (Einheit)
  - Sachanalyse
  - Grobziele aus dem Lehrplan und Feinziele/Kompetenzen
  - didaktisch-methodische Begründung (Ich plane hierfür eine Gruppenarbeit, weil ...)
  - Unterrichtsverlaufsplan
  - Reflexion der Stunde, ggf. Handlungsalternativen
- f) Gesamtreflexion zum Praktikum und Abrundung
- g) Literaturverzeichnis und eidesstattliche Erklärung
- h) Anhang (alle Arbeitsblätter, Tafelbild, PP-Folien etc.)

Die konkrete Ausgestaltung des Praktikumsportfolios kann abweichen. Informieren Sie sich deshalb bitte bei Ihrer Seminarleitung über die für Sie geltenden Vorgaben.

Formalia:

- Fließtext ca. 10-15 Seiten (bitte so knapp wie möglich halten)
- Schrift: bei Arial 11, bei Times New Roman 12, 1,5facher Zeilenabstand, Blocksatz
- Portfolio kann gerne gestaltet werden, z. B. durch Fotos (maßvoll einsetzen und Datenschutz beachten!), Original-Schülertexte, etc. (bitte im Anhang)
- Abgabedatum: spätestens 14 Tage nach dem letzten Praktikumstag

Bei Rückfragen:

GS/MS	
Michael Jursa	michael.jursa@ku.de
Elke Moder	Kontakt über den Lehrstuhl
Anika Bischoff	Kontakt über den Lehrstuhl
Julia Rieder	Kontakt über den Lehrstuhls
RS/GYM	
Anna Kretzschmar-Schmid	anna.kretzschmar@ku.de

## 6 Beobachtungsaufgaben

### 6.1 Allgemeine Beobachtungsaufgaben

#### *Fächerübergreifende Beobachtungsaufgaben*

- Wie ist die Arbeitsatmosphäre in der Klasse?
- Beobachten Sie die Motivationskurve der Schüler:innen während einer Unterrichtsstunde. Können Sie ein Nachlassen der Motivation begründen?
- Welche Motivation/Hinführung wurde ausgewählt? Beurteilen Sie diese.
- Können Sie sich Alternativen vorstellen, und wenn ja, welche?
- Notieren Sie die Lernziele der beobachteten Unterrichtseinheit! Welche Medien werden eingesetzt? Benennen Sie mögliche Alternativen!
- Wie werden die Lernziele der Unterrichtsstunde gesichert?
- Inwiefern werden im Unterricht Methoden der Differenzierung eingesetzt?

#### *Schülerbezogene Beobachtungsaufgaben*

- Versuchen Sie, einen persönlichen Bezug zu den Schülern aufzubauen, z. B. durch kleine Pausenspiele, Gestaltung der Vorviertelstunde, persönliche Gespräche usw.!
- Welche Kinder fallen Ihnen besonders auf? Inwiefern?
- Beobachten Sie das Verhalten eines Kindes während einer Arbeitsphase / einer Unterrichtsstunde / eines Vormittags / der Pause!
- Unterstützen Sie ein förderbedürftiges Kind bei der Erledigung eines Arbeitsauftrages!
- Welche Auffälligkeiten hinsichtlich ihrer Heterogenität existieren in der Klasse?

#### *Lehrerbezogene Beobachtungsaufgaben*

- Wie würden Sie den Unterrichtsstil der Lehrkraft beschreiben?
- Beschreiben Sie das Schüler-Lehrer-Verhältnis!
- Wodurch ist die Unterrichtsorganisation der Lehrkraft charakterisiert?
- Beobachten Sie das Lehrerverhalten hinsichtlich positiver Verstärkung und des Umgangs mit Unterrichtsstörungen!
- In welchen Situationen weicht die Lehrkraft von ihrem eigentlichen Konzept ab?
- Wie reagiert die Lehrkraft auf außerschulische Vorkommnisse, die ihr von den Schülern:innen zugetragen werden?
- Werden Probleme verschiedenster Art mit den Schüler:innen besprochen?
- Was fällt Ihnen an der Lehrersprache auf? Werden Fachtermini verwendet? Wenn ja, welche?
- Wie ist der Stimmeinsatz (Lautstärke, Tempo, Pausen, Körpersprache, Blickkontakt)?
- Welche Verlaufsmotivationen setzt die Lehrkraft ein?
- Beobachten Sie das individuelle Lenkungsverhalten der Lehrkraft!
- Wie würden Sie den Erziehungsstil der Praktikumslehrkraft beschreiben?

## 6.2 Exemplarische Beobachtungsaufgaben für das Fach Deutsch

### *Integrativer DU*

- Inwiefern wird der beobachtete DU dem Ziel des lernbereichsübergreifenden Deutschunterrichts gerecht?
- Warum ist es genau beim Thema dieser Stunde sinnvoll oder empfehlenswert, lernbereichsübergreifend zu arbeiten?

### *Lesen*

- Auf welche Weise werden die Schüler:innen zum Lesen des Textes motiviert?
- Überlegen Sie, welche didaktischen Begründungen sich für die Wahl der Textrezeption finden lassen (stilles Erlesen, lautes Erlesen durch einen oder mehrere Schüler, Textvortrag durch den Lehrer oder durch ein Medium, vorbereitende Lektüre zu Hause).
- Welche Lesestrategien finden Anwendung (Fragen zum Text, Zusammenfassung des Inhalts, Überschriften zu Teilabschnitten suchen, Schlüsselstellen finden, etc.)?
- Auf welche Weise (lehrergeleitet, in Schülerselbsttätigkeit, differenziert) und nach welchen Kriterien (formal, inhaltlich, sprachlich) wird eine Textanalyse durchgeführt?
- Welche handlungs- und produktionsorientierten Verfahren kommen zum Einsatz?
- In welcher Phase des Unterrichts findet ein literarisches Gespräch statt?
- Prüfen Sie, welchem Lernziel im Lehrplan der gesehene Unterricht zugeordnet werden kann.

### *Schreiben*

- Dient die gewählte Schreibaufgabe zur Kommunikation, zur Aufbewahrung von Informationen, zur gedanklichen Auseinandersetzung mit Sachverhalten oder zur Auseinandersetzung mit sich selbst?
- Handelt es sich um eine freie oder eine geplante Schreibsituation?
- Inwiefern können die Schüler:innen bei dieser Schreibaufgabe die Erfahrung machen, dass Schreiben für sie sinnvoll und bereichernd ist?
- Welche Hilfen erhalten die Schüler:innen, um Texte planen und schreiben zu können?
- Überarbeiten die Kinder ihre Texte vor der Korrektur durch die Lehrkraft unter Anwendung zeitgemäßer Methoden (Schreibkonferenz, Textlupe, Checklisten, etc.)?
- Gibt es klare Überarbeitungskriterien?
- Auf welche Weise werden die Texte präsentiert und gewürdigt?

### *Orthographie*

- Dient der gesehene Rechtschreibunterricht der Erarbeitung eines speziellen Rechtschreibphänomens oder der Übung?
- Wie motiviert die Lehrkraft die Schüler:innen dazu, sich mit dem gewählten Rechtschreibfall auseinanderzusetzen? Welche Ziele formulieren sie oder die Kindern?
- Sind die zu lernenden oder zu übenden Wörter dem Grundwortschatz, dem Klassenwortschatz oder dem Individualwortschatz zuzuordnen?
- Inwieweit berücksichtigt der Unterricht vielfältige Zugangswege (visuell, auditiv, artikulatorisch, schreibmotorisch, kognitiv) zum Erlernen und Üben des Wortmaterials
- Wird der Rechtschreibunterricht mit einem anderen Deutschbereich verknüpft?
- Welche Rechtsschreibstrategien kommen zur Anwendung?
- Wie wird mit „Fehlern“ umgegangen?
- Dient die Unterrichtsthematik dem Ziel, den Lernenden ein Grundwissen über grammatische Strukturen zu vermitteln, oder dem Ziel, Sprache in Kommunikationssituationen richtig zu gebrauchen?

### *Sprachreflexion*

- Gelingt es der Lehrkraft, die Schüler:innen zur Auseinandersetzung mit grammatischen Themen zu motivieren?
- Können die Schüler:innen sich entdeckend mit einem Sprachfall auseinandersetzen, oder wenden sie lediglich vorgegebene Regeln an?
- Welche fachspezifischen Arbeitstechniken (Ersatz-, Umstell-, Klang- oder Weglassprobe) kommen zur Anwendung?
- Formulieren Sie drei Lernziele zum gesehenen Unterricht und überlegen Sie drei reale Sprachhandlungssituationen, in denen die neu gewonnenen Erkenntnisse genutzt werden können.
- In welchen anderen Deutsch-Lernbereichen kann das erworbene Sprachwissen wie zur Anwendung kommen?

## 7 Literaturhinweise

### 7.1 Deutschunterricht & Deutschdidaktik allgemein

- Abraham, Ulf et al.: Praxis des Deutschunterrichts. Arbeitsfelder – Tätigkeiten – Methoden. 7. überarb. und erw. Aufl. Donauwörth 2012.
- Baurmann, Jürgen / Kammler, Clemens / Müller, Astrid (Hrsg.): Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens. Seelze 2017.
- Baurmann, Jürgen / Müller, Astrid: Gemeinsam lernen. Der Umgang mit Vielfalt im Deutschunterricht. In: Praxis Deutsch 258 (2016), S. 4–11.
- Gailberger, Steffen / Wietzke, Frauke (Hrsg.): Handbuch kompetenzorientierter Deutschunterricht: Diagnostizieren – Binnendifferenzieren – Fördern. Weinheim 2013.
- Hochstadt, Christiane / Krafft, Andreas / Olsen, Ralph: Deutschdidaktik. Konzeptionen für die Praxis. Tübingen 2013.
- Köhnen, Ralph (Hrsg.): Einführung in die Deutschdidaktik. Stuttgart, Weimar 2011.
- Schilcher, Anita / Finkenzeller, Kurt et al. (Hrsg.): Schritt für Schritt zum guten Deutschunterricht. Praxisbuch für Studium und Referendariat: Strategien und Methoden für professionelle Lehrkräfte. Seelze 2018.
- von Brand, Tilman: Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 5. Aufl. Seelze 2016.
- von Brand, Tilman / Brandl, Florian: Deutschunterricht in heterogenen Lerngruppen. Individualisierung, Differenzierung – Inklusion in den Sekundarstufen. Seelze 2017.

### 7.2 Literatur- & Mediendidaktik

- Abraham, Ulf: Filme im Deutschunterricht. 3. Aufl. Velber 2016.
- Abraham, Ulf / Brendel-Perpina: Literarisches Schreiben im Deutschunterricht. Produktionsorientierte Literaturpädagogik in der Aus- und Weiterbildung. Velber 2015.
- Abraham, Ulf / Brendel-Perpina, Ina (Hrsg.): Kulturen des Inszenierens in Deutschunterricht und Deutschdidaktik. Stuttgart 2017.
- Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.): Lesekompetenz – Leseleistung – Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien. 8. Aufl. Seelze 2021.
- Bertschi-Kaufmann, Andrea: Gute Bekannte. Buchserien und ihre Bedeutung für die Lesemotivation und die Leseaktivität von Kindern und Jugendlichen. In: leseforum.ch 1 (2018). Zuletzt aufgerufen am 04.04.2023 unter <https://www leseforum.ch/sysModules/obxLeseforum/Artikel/616/2018-1-bertschi-kaufmann.pdf>.
- Brendel-Perpina, Ina: Blitzlicht aus der Praxis: Literarische Geselligkeit. In: Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5 bis 10, 50 (2017), S. 37.

- Garbe, Christine: Lesen - Sozialisation – Geschlecht. Geschlechter differenzierende Leseforschung und -förderung. In: Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.): Lesekompetenz – Leseleistung – Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien. Seelze 2011, S. 66–82.
- Garbe, Christine u.a. (Hrsg.): Attraktive Lesestoffe (nicht nur) für Jungen. Erzählmuster und Beispielanalysen zu populärer Kinder- und Jugendliteratur. Baltmannsweiler 2018.
- Kepser, Matthis / Abraham, Ulf: Literaturdidaktik Deutsch. Eine Einführung, 4. neu bearb. u. erw. Aufl. Berlin 2016.
- Kupfer-Schreiner, Claudia / Abraham, Ulf: Lust auf Lesen, Schreiben, Land und Leute? Die "Lese- und Schreibreisen" der Bamberger Deutschdidaktik als Beitrag zur literarischen Kompetenz als hochschuldidaktische Aufgabe. In: Susanne Hochreiter et. al. (Hrsg.): Schnittstellen. Aspekte der Literatur- und Lernforschung. Innsbruck 2009, S. 123–139.
- Leubner, Martin / Saupe, Anja / Richter, Matthias: Literaturdidaktik. Berlin 2010.
- Müller, Christian: Literarisches Lernen anhand einer Kinderbuch-App. In: Praxis Deutsch 247 (2014), S. 14–17.
- Nix, Daniel: Autoren lesen – Schüler vermitteln. In: Praxis Deutsch 231 (2012), S. 42–48.
- Paefgen, Elisabeth K.: Einführung in Literaturdidaktik. 2. erw. Aufl. Stuttgart 2006.
- Rosebrock, Cornelia / Nix, Daniel: Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen Leseförderung. 9. Aufl. Baltmannsweiler 2020.

### 7.3 Sprachdidaktik

- Abraham, Ulf: Sprechen als reflexive Praxis. Mündlicher Sprachgebrauch in einem kompetenzorientierten Deutschunterricht. 2. überarb. Aufl. Freiburg im Breisgau 2016.
- Becker-Mrotzek, Michael et al.: Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen. 4., überarb. Neuaufl. Berlin 2012.
- Betzel, Dirk / Droll, Hansjörg: Orthographie: Schriftstruktur und Rechtschreibdidaktik (LiLA – Linguistik fürs Lehramt). Stuttgart 2020.
- Budde, Monika / Riegler, Susanne, Wiprächtiger-Geppert, Maja: Sprachdidaktik. 2. Aufl. Berlin 2012.
- Böttcher, Ingrid: Kreatives Schreiben. Grundlagen und Methoden. Beispiele für Fächer und Projekte. Schreibecke und Dokumentation. 3. Aufl. Berlin 2004.
- Bredel, Ursula u.a. (Hrsg.): Didaktik der deutschen Sprache. Ein Handbuch. 2 Bde. 2. durchges. Aufl. Paderborn u.a. 2006.
- Fix, Martin: Texte schreiben. Schreibprozesse im Deutschunterricht. 2. Aufl. Paderborn 2008.
- Krelle, Michael: Gesprächskompetenz in der Grundschule und der Sekundarstufe I – Konzepte und didaktische Erläuterungen. In: Gailberger, Steffen / Wietzke, Frauke (Hrsg.): Handbuch kompetenzorientierter Deutschunterricht: Diagnostizieren – Binnendifferenzieren – Fördern. Weinheim 2013, S. 422–438.

Ossner, Jakob: Sprachdidaktik Deutsch. Eine Einführung für Studierende. 2. überarb. Aufl., Paderborn u.a. 2008.

Philipp, Maik: Schreibkompetenz. Komponenten, Sozialisation und Förderung. Tübingen 2015.

Spiegel, Carmen: Gesprächskompetenzen in der Sekundarstufe II. In: Gailberger, Steffen / Wietzke, Frauke (Hrsg.): Handbuch kompetenzorientierter Deutschunterricht: Diagnostizieren – Binnendifferenzieren – Fördern. Weinheim 2013, S. 439–457.

Steinig, Wolfgang / Hunecke, Hans-Werner: Sprachdidaktik Deutsch. Eine Einführung. 6. neu bearb. u. erw. Aufl. Berlin 2022.

#### 7.4 Unterrichtsplanung & Methoden

Baurmann, Jürgen / von Brand, Tilman / Menzel, Wolfgang / Spinner, Kaspar H.: Methoden im Deutschunterricht. Exemplarische Lernwege für die Sekundarstufe I und II. Seelze 2015.

Beste, Gisela (Hrsg.): Deutschmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2006.

Klippert, Heinz: Heterogenität im Klassenzimmer. Wie Lehrkräfte effektiv und zeitsparend damit umgehen können. Weinheim, Basel 2010.

Mattes, Wolfgang: Methoden für den Unterricht. Paderborn 2011.

Meyer, Hilbert / Feindt, Andreas: Was ist guter Unterricht? Berlin 2009.

Sorentino, Wencke / Linser, Hans Jürgen / Paradies, Liane: 99 Tipps. Differenzieren im Unterricht. Berlin 2009.

von Brand, Tilman: Stundenplanung Deutsch: Leitfaden für Praktikum, Referendariat und Lehrprobe. Seelze 2018.

Das gesamte Team des Lehrstuhls Deutschdidaktik  
wünscht Ihnen  
viele wertvolle Erfahrungen im Praktikum!